

Richter, Rolf; Rutz, Georg

**Ganztagsschule als kreatives Feld – Reformpädagogischer Ansatz –  
Praxiserfahrung – Innovation. Bundeskongress des Ganztagsschulverbandes  
GGT e.V. 2.- 4. November 2005 in Frankfurt am Main**

*Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Jahrbuch  
Ganztagsschule 2007. Ganztagsschule gestalten. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2006, S.  
284-292. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2007)*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Richter, Rolf; Rutz, Georg: Ganztagsschule als kreatives Feld – Reformpädagogischer Ansatz –  
Praxiserfahrung – Innovation. Bundeskongress des Ganztagsschulverbandes GGT e.V. 2.- 4. November  
2005 in Frankfurt am Main - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz,  
Georg [Hrsg.]: Jahrbuch Ganztagsschule 2007. Ganztagsschule gestalten. Schwalbach, Taunus :  
Wochenschau-Verl. 2006, S. 284-292 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-48505

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

Stefan Appel, Harald Ludwig,  
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

# Jahrbuch Ganztagsschule 2007

## Ganztagsschule gestalten

Mit Beiträgen von

Heiner Barz, Michael Becker,  
Andreas Blum, Gerd Bräuer,  
Olaf-Axel Burow, Max Fuchs,  
Christiane von Freeden,  
Birger Hartnuß, Gerhard Helgert,  
Christine Hesener, Katrin Höhmann,  
Fritz-Ulrich Kolbe, Nicole Kummer,  
Katharina Kunze, Ina Lehmann,  
Stephan Maykus, Ziva Mergenthaler,  
Cordula Pohl-Gerhard, Rolf Richter,  
Ulrich Rother, Martin Rudnick,  
Georg Rutz, Olaf Schönicke,  
Michael Schopen, Alexandra Voag,  
Wolfgang Vogelsaenger, Dieter Wunder



**WOCHENSCHAU VERLAG**

---

### **Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,  
Schwalbach/Ts. 2006

### **[www.wochenschau-verlag.de](http://www.wochenschau-verlag.de)**

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der Firma Wehrfritz.

Titelbilder: Wolfgang Thiel, Nauheim

Gedruckt auf chlorfreiem Papier  
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag  
ISBN-10: 3-89974239-7  
ISBN-13: 978-3-89974239-8

# Inhalt

Vorwort der Herausgeber ..... 7

## **Leitthema: Ganztagschule gestalten**

Olaf-Axel Burow  
Ganztagschule als Kreatives Feld ..... 10

Max Fuchs  
Anders lernen – aber wie? ..... 27

Heiner Barz  
Evaluation von Ganztags-Grundschulen am Beispiel Düsseldorf ..... 47

## **Berichte aus den Bundesländern**

Ulrich Rother  
Ganztagsschulentwicklung in Hamburg ..... 74

Martin Rudnick / Olaf Schönicke  
Schulen mit Ganztagsangeboten im Land Brandenburg ..... 91

Michael Becker  
Ganztagschulen in Mecklenburg-Vorpommern ..... 105

Ina Lehmann  
Ganztagsangebote in Sachsen ..... 116

## **Pädagogische Grundlagen**

Dieter Wunder  
Perspektiven der (gebundenen) Ganztagschule in Deutschland ..... 125

Ziva Mergenthaler  
Von der Hausaufgabenbetreuung zur „Rhythmisierten Lernzeit“ ..... 141

## Praxis

Gerd Bräuer Lernort Schreib- und Lesezentrum als Entwicklungskomponente für die Ganztagschule .....	156
Alexandra Voag Anregungen zur Veränderung der Hausaufgabenpraxis am Ganztagsgymnasium .....	171
Andreas Blum Jugendarbeit und Ganztagschule in Rheinland-Pfalz .....	182
Gerhard Helgert Das Konzept der Adolf-Reichwein-Schule Nürnberg .....	189
Christiane von Freeden Das Schulkonzept des Gymnasiums der Stadt Kerpen – Europaschule .....	203
Wolfgang Vogelsaenger Das Konzept der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen. Oder: Wie man versucht, sich im politischen Abseits zu behaupten.....	218

## Wissenschaft und Forschung

Birger Hartnuß / Stephan Maykus Engagementförderung in ganztägigen Lernarrangements .....	231
Christine Hesener Lehrerarbeitszeit und Schulentwicklung. Formen und Wirkungen des neuen Arbeitszeitmodells in Bremer Ganztagsgrundschulen .....	245
Katharina Kunze / Fritz-Ulrich Kolbe Reflexive Schulentwicklung als professionelle Entwicklungsaufgabe .....	255
Katrin Höhmann / Nicole Kummer Vom veränderten Takt zu einem neuen Rhythmus. Auswirkungen einer neuen Zeitstruktur auf die Ganztagschulorganisation .....	264

## Nachrichten

Cordula Pohl-Gerhard / Michael Schopen Freie Lernorte – Raum für mehr .....	277
Rolf Richter / Georg Rutz Ganztagschule als kreatives Feld. Bundeskongress des Ganztagschulverbandes GGT e.V. 2005 .....	284

## Rezensionen

Georg Rutz	
Demmer u.a. (Hrsg.): ABC der Ganztagschule (Wochenschau Verlag) .....	294
Rolf Richter	
Pauli: Kooperation von Jugendarbeit und Schule (Wochenschau Verlag) .....	295
Rolf Richter	
Burow / Pauli: Ganztagschule entwickeln (Wochenschau Verlag) .....	297
Herrmann Vortmann	
Ladenthin / Rekus (Hrsg.): Die Ganztagschule (Juventa Verlag) .....	298
Herrmann Vortmann	
Rekus (Hrsg.): Ganztagschule in pädagogischer Verantwortung (Aschendorff) .....	300
Harald Ludwig	
Höhmman u.a. (Hrsg.): Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen (IFS-Verlag) .....	302
Harald Ludwig	
Wahler/Preiß/Schaub: Ganztagsangebote an der Schule (DJI) (Verlag Deutsches Jugendinstitut) .....	306
<b>Anhang</b>	
GGT-Adressen (Bundesverband, Landesverbände) .....	311
GGT-Beitrittsformular .....	313
Autorinnen und Autoren .....	314

*Rolf Richter/Georg Rutz*

## **Ganztagsschule als kreatives Feld**

**– Reformpädagogischer Ansatz – Praxiserfahrung – Innovation**

**Bundeskongress des Ganztagsschulverbandes GGT e.V.  
2.-4. November 2005 in Frankfurt am Main**

Tagungsort: Haus des Landessportbundes, Otto-Fleck-Schneise 4,  
60529 Frankfurt/Main

### **Einleitung**

Etwa 350 Pädagogen, Wissenschaftler, Eltern und Politiker besuchten den Jubiläumskongress des Ganztagsschulverbandes, der vor 50 Jahren in Frankfurt am Main gegründet wurde. Zahlreiche Schulen und auch andere bildungsrelevante Institutionen aus allen Bundesländern waren auf dem Kongress vertreten, der vom 2.-4. November 2005 im Haus des Landessportbundes in Frankfurt am Main stattfand.

Nicht ohne Grund kehrte der Verband in diesem Jahr an seinen Gründungsort zurück. Im Jahr 1955 befand sich die Bundesrepublik mitten im Aufbruch. Nach den schrecklichen Jahren der Diktatur, des Krieges und den schwierigen ersten Aufbaujahren wagten Pädagogen, von denen viele noch aus der Erinnerung an die Reformpädagogik der zwanziger Jahre handelten, einen Neuanfang. Unter dem Eindruck der Schlüsselkinderproblematik und der sich abzeichnenden Knappheit an Arbeitskräften erkannten sie, dass die tradierte Halbtagschule nicht allein den Ansprüchen an ein modernes Bildungssystem genügen würde. „Tagesheimschulen“ nannten sich damals die Einrichtungen, die über den Vormittag hinaus ein Bildungs- und Freizeitangebot bereithielten. Besonders in großen Städten gab es eine wachsende Nachfrage.

Heute befindet sich das Bildungswesen in Deutschland erneut im Aufbruch. Die zentralen Herausforderungen unserer Zeit betreffen vor allem die Qualität der schulischen Bildung unter veränderten kindlichen Lebensumständen, familiären Strukturen und gesellschaftlichen Bedingungen. So umfasst das aktuelle Motto der Jubiläumstagung in eindrucksvoller Weise die Ursprünge des Ganztagsschulverbandes und die gegenwärtige Debatte um die Schulstruktur in Deutschland.

Die Schulen in Deutschland stehen vor der fundamentalen Herausforderung, die Qualität der Bildung nicht nur auf ein angemessenes internationales Niveau zu heben, sondern auch vor der entscheidenden Frage, wie es gelingen kann, weitere Bildungsressourcen zu erschließen und jedem Heranwachsenden eine optimale Ausbildung zu sichern. Den an der Bildungsreform beteiligten Kräften wird zunehmend klar, dass eine erfolgreiche Reform unseres Bildungswesens nicht ohne die Ganztagschule gelingen kann. Die Ganztagschulen arbeiteten in den vergangenen Jahrzehnten unter der ständigen Notwendigkeit, kreativ auf die wechselnden gesellschaftlichen Anforderungen zu reagieren. Aus der Reformpädagogik übernahmen sie viele Elemente, wie z.B. die an den Bedürfnissen der Schüler ausgerichteten Lernprozesse, die veränderte Gestaltung des Schultages, die Einbeziehung lebensnaher außerschulischer Lernorte. Ihr Mut zur beständigen Erneuerung, eine kreative schulische Praxis und eine reichhaltige Erfahrung mit Innovationen zeichnen die Ganztagschulen aus.

## Begrüßungen

1. *Der Vorsitzende des Ganztagsschulverbandes, Direktor Stefan Appel*, begrüßte die etwa 350 Tagungsteilnehmer, die Hessische Kultusministerin Karin Wolff, den Staatssekretär Wolf-Michael Catenhusen aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bildungsdezernentin der gastgebenden Stadt, Jutta Ebeling. Bei diesem Kongress, der 50 Jahre nach Gründung der „Gemeinnützigen Gesellschaft Tagesheimschule“ stattfand, waren erfreulicherweise wieder Gäste aus der Schweiz und Österreich unter den Tagungsteilnehmern. Das Thema der Tagung „Ganztagschule als kreatives Feld – Reformpädagogischer Ansatz – Praxiserfahrungen – Innovation“ ergibt sich aus der Geschichte des Ganztagsschulverbandes, der an die Reformpädagogik der 20er Jahre anknüpfend, eine Schule wollte, die den familienpolitischen Notwendigkeiten der Zeit gerecht werden konnte und gleichzeitig eine ganzheitliche Erziehung und Bildung als Ziel hatte. Die Ganztagschule darf sich allerdings nicht zu einer Vormittagschule und einem Additivum am Nachmittag entwickeln. Diese Gefahr besteht gerade heute durch das Investitionsprogramm der Bundesregierung und die Verkürzung der gymnasialen Bildungsgänge. Denn in vielen Bundesländern besteht eine Diskrepanz zwischen der einerseits rasant fortschreitenden guten sachlichen sowie räumlichen Ausstattung der geförderten Schulen und andererseits der zu geringen Anzahl von Lehrkräften und anderem Personal. Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass die gymnasiale Bildung trotz Warnungen von Pädagogen und Gehirnforschern verkürzt wurde und vielfach noch die Köpfe von Schülerinnen und Schülern im sowieso problematischen Entwicklungsabschnitt der 6.-9. Klassen mit Daten vollgeladen werden wie Festplatten von Computern. Mit dieser kognitiven Überfrachtung werden wichtige persönliche



Entwicklungsmöglichkeiten der Jugendlichen stark eingeschränkt. Auf dem Frankfurter Jubiläumskongress sollte demgegenüber deutlich werden, welche zukunftsweisenden Elemente ganztägiger Bildung und Erziehung in den Schulen in Deutschland zu erwarten sind.

2. *Karin Wolff, die Hessische Kultusministerin*, stellte in ihrem Grußwort heraus, dass die bundesdeutsche Entwicklung in Sachen Ganztagschule entscheidend von Hessen aus geprägt wurde. Sie beschrieb die hessische Situation, die durch eine rasante Zunahme der Schulen mit ganztägigen Angeboten gekennzeichnet ist. Karin Wolff stellte aber auch die in Zeiten knapper öffentlicher Kassen problematische Frage bezüglich der bestmöglichen personellen Ausstattung der Ganztagschulen. Hessen habe in den vergangenen Jahren besonders durch Ausweitung der pädagogischen Mittagsbetreuung einen ersten Schritt getan, man werde jetzt ein mehrjähriges Programm erstellen, das den eingeschlagenen Weg fortsetzen soll. Dem Kongress wünschte sie einen guten Verlauf und dem Ganztagschulverband, besonders anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums, weiterhin Erfolg bei der Verwirklichung seiner Ziele.
3. *Der Staatssekretär Wolf-Michael Catenhusen* aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung überbrachte die Glückwünsche der Bundesregierung, die durch ihr Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ einen entscheidenden Beitrag zur Förderung der Ganztagschulen leiste. Er machte darauf aufmerksam, dass sowohl die frühen reformpädagogischen Ansätze in Deutschland, die positiven Erfahrungen in vielen Ländern als auch die Ergebnisse der PISA-Untersuchungen zwingend zum Ausbau von Ganztagschulen führen. Ein guter Anfang sei jetzt auch in unserem Land gemacht, und es sei zu wünschen, dass die ideologischen Debatten enden und das kreative Feld Schule bestellt werden könne. Er stellte die positiven Auswirkungen des Programmes der Bundesregierung dar und äußerte die Hoffnung, dass in den Koalitionsverhandlungen zwischen den zukünftigen Regierungsparteien genug Spielraum für eine Fortschreibung bleibt.
4. *Jutta Ebeling, die Bildungsdezernentin der gastgebenden Stadt, Frankfurt am Main*, wies nicht ohne Stolz in ihren Jubiläumsgrußworten darauf hin, dass die älteste Ganztagschule Deutschlands, die Friedrich-Ebert-Schule, eine Frankfurter Schule ist. Sie stellte deutlich heraus, wie hilfreich das Investitionsprogramm der Bundesregierung für die Kommunen wirkt, die ja „nur“ 10 Prozent der Kosten für den Ausbau der Ganztagschulen zu tragen haben. Weiter erläuterte sie das Frankfurter „Nachschulprojekt“ als Beispiel für den kreativen Gestaltungswillen einer Kommune, die einerseits nur eingeschränkte Mittel zur Ausweitung der Betreuung hat, aber andererseits bürgernah in den täglichen Auseinandersetzungen erfährt, wie groß die Nachfrage nach einer nachschulischen Betreuung der Kinder ist.

## Vorträge

### **Ganztagsschule als kreatives Feld**

Prof. Dr. OLAF AXEL BUROW, Kassel

Prof. Burow betonte in seinen Ausführungen die Schlüsselposition der Ganztagschulen beim Umbau der Lehrplan- und Belehrungsschulen zu „modernen“ Schulen. Schulentwicklung spielt sich seiner Meinung nach in verschiedenen Spannungsfeldern ab. Da ist zum Beispiel die Spannung zwischen Entscheidungsprozessen, die in Gruppen stattfinden und den Entscheidungen von Einzelpersonen. Die letzteren liegen, wie er anschaulich zeigen konnte, fast immer falsch! Daher ist es notwendig, das Wissen von Gruppen in einem kreativen Prozess für die Entwicklung von Ganztagschulen zu erschließen. Auch im Spannungsfeld von Autonomie und Partizipation kann sich eine positive Entwicklung zu einer modernen Schule abspielen. Nur die „Weisheit der Vielen“ in einem kreativen Feld vermag eine förderliche Schulkultur hervorzubringen, und die Teamschule allein kann den Herausforderungen unserer Zeit an eine moderne Schule gerecht werden. In den 70er Jahren glaubte man, durch die Operationalisierung der Lernziele eine bestmögliche Bildung zu erreichen, und heute macht man einen ähnlichen Fehler, indem man durch die Einengung auf eng definierte Kompetenzen und ihre Vermessung mit „Credit Points“ einer gewissen Halbbildung Vorrang gibt, anstatt die kreativen Potentiale der an den Bildungsprozessen beteiligten Schüler und Lehrkräfte anzuregen und zu fördern. Das Frankfurter Nachschulprojekt einer Zukunftswerkstatt (als kreatives Feld) mit ca. 100 Teilnehmer/innen aus den Schulgemeinden zur Unterstützung des Schulentwicklungsprozesses von zehn Frankfurter Ganztags-Modellschulen stellte er zum Abschluss seines Vortrages in einer Powerpointpräsentation vor.

Es ist geplant, den Vortrag in der Verbandszeitschrift „Die Ganztagsschule“ zu veröffentlichen.

### **Gestaltung der Ganztagsschule im internationalen Vergleich**

ANDREAS SCHLEICHER, Direktor (OECD), Paris

Deutschland ist nicht etwa schlechter geworden, sondern es ist in vielen anderen Staaten vieles sehr viel schneller besser geworden. Mit dieser Aussage charakterisierte Andreas Schleicher die besondere Problematik der Reformen im deutschen Bildungswesen. Um mit den rasanten Veränderungen von der Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft im Bildungswesen Schritt zu halten, muss Deutschland Wissen und Innovation in einen Gleichklang bringen. Im Jahre 2020, dann sind unsere heutigen Grundschüler vor der Schwelle des Eintritts in ihr Berufsleben, brauchen wir 90 Prozent eines Jahrgangs als „gut“, d.h. mit Hochschulberechtigung, ausgebildete Leute, wenn wir nicht zu den Verlierern in Europa zählen wollen. Das Bildungssystem in Deutschland wird der wesentlichen Anforderung, mit Verschie-

denheit, mit Heterogenität konstruktiv umzugehen, nicht gerecht. Auf der einen Seite werden sozial bedingte Schwächen nicht ausreichend ausgeglichen, auf der anderen Seite werden Talente nicht gefördert.

Die herkömmliche Definition der Bildungsinhalte muss sich viel schneller den veränderten Ansprüchen anpassen können, und die Zahl der Bildungsverlierer muss drastisch zurückgehen. Das Ziel aller Maßnahmen im Bildungsbereich sind starke Leistungen und ausgewogene Chancen in der Erstausbildung, nämlich im vorschulischen Bereich und in der Schule. Folgende Herausforderungen charakterisieren unter anderem die dazu unbedingt notwendigen Veränderungen:

- Entwicklung von allgemeinen für alle geltenden Standards
  - Abbau von Barrieren (in Deutschland die zu frühe Selektion der Bildungsniveaus)
  - Ergebnisorientierung anstelle der Inputorientierung
  - Freiräume für die pädagogische Entwicklung der Schulen
  - Mehr Zeit für die Ausbildung (Ganztagsschule statt Vormittagsschule)
  - Selektivität abbauen (keine Wiederholungen sondern gezielte Hilfen)
  - Individualisierung des Lernens
  - Motivierende Leistungsrückmeldungen statt herkömmlicher Ziffernzeugnisse.
- Es ist ebenfalls vorgesehen, diesen Vortrag in der Zeitschrift „Die Ganztagsschule“ zu veröffentlichen.

### **Ganztagsschule und Schulreform – die Entwicklung der modernen Ganztagsschule in der Bundesrepublik**

Prof. Dr. HARALD LUDWIG, Münster

Sofern man in Deutschland von Ganz- und Halbtagsschulen spricht, ist das eine im europäischen Ausland unbekannte Differenzierung. Auch in Deutschland gibt es die auf den Vormittag beschränkte Halbtagsschule erst seit dem Ende des 19. Jahrhunderts. Bis zu dieser Wendemarke war die wohnungsnah Schule eine Schule mit vormittäglicher und nachmittäglicher Unterrichtszeit als reiner Unterrichtsschule. In Deutschland gab es dann neben den Halbtagsschulen in der Zeit der Reformpädagogik erste Schritte zur Entwicklung zur modernen Ganztagsschule mit den Landerziehungsheimen und den Waldschulen. Die Zeit der NS-Diktatur brachte diesem Trend ein abruptes Ende. Nach dem Krieg entstand in einer ersten mehr theoretischen Phase neben den sich verfestigenden Halbtagsschulen einerseits eine Diskussion um eine Ganztagsschule als Tagesheimschule, die eher den Familienersatz herausstellte und andererseits die umfassendere Ganztagsschule, die sowohl Lebensschule (familienergänzend) als auch Kulturschule (Wissen und Kultur meinent) mit einer pädagogischen Erkenntnissen genügenden rhythmisierten Unterrichtsstruktur sein wollte. Realisierungen der theoretischen Ansätze gab es aber erst nach 1955 in der Zeit, in der auch unsere Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule

gegründet wurde. Ab 1965 machten sich auch die Bildungsreformer die Gedanken der „ganztägigen Schule für alle“ zu eigen und trugen damit zur Vermengung der Begriffe der Gesamt- und der Ganztagschule bei. In einer der damaligen Projektionen war gar daran gedacht worden, dass 60 Prozent der Kinder 1985 in eine so gestaltete Ganztags-Gesamtschule gehen sollten. Seit einigen Jahren besinnt sich die Pädagogik wieder auf die Ideen der Reformpädagogik. Insbesondere mit den PISA-Untersuchungen und den dadurch immer offener zu Tage tretenden Gegensätzen zwischen den Realitäten der schulischen Bildung in Deutschland und den davon weit entfernten faktischen Ansprüchen der nachindustriellen Gesellschaft an eine flexible und nachhaltige Bildungsgrundlage in der schulischen Ausbildungszeit, die durch die drängende gesellschaftspolitische Nachfragen nach auf den ganzen Tag ausgedehnter Erziehung und Betreuung ergänzt wurde, intensivierte sich die Diskussion um die moderne Ganztagschule.

In der derzeitigen Situation gibt es keine grundsätzliche Diskussion um Ganztagschule als Angebot mehr. Es zeichnet sich eher das Problem der wissenschaftlichen Begleitung aller pädagogischen Modelle und der Auswertung der aktuellen Entwicklung ab.

Auch dieser Vortrag wird in der Verbandszeitschrift „Die Ganztagschule“ abgedruckt.

### *Empfang im Kaisersaal des Römer durch die Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt*

Dies war einer der Höhepunkte des Kongresses zum 50-jährigen Jubiläum des Ganztagschulverbandes. Im Stadtverordnetensaal des Frankfurter Römer wurde 1955 unter der Schirmherrschaft des Frankfurter Stadtoberhauptes Walter Kolb und des Schuldezernenten Stadtrat Prof. Dr. Gläß die Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule e.V. gegründet. Professor Gläß war zu dieser Zeit der Initiator einer Tagesheimschule. Auf seine Anregung hin wurde in Frankfurt am Main die erste Versuchsschule für die Bundesrepublik in der Friedrich-Ebert-Schule am Bornheimer Hang eröffnet. Frau Oberbürgermeisterin Petra Roth sah in dieser historischen Gegebenheit Grund genug, dem Ganztagschulverband den Empfang zu gewähren. Sie stellte in ihrer Ansprache heraus, dass besonders in der gesellschaftspolitischen Notwendigkeit einer erweiterten Bildung, Erziehung und Betreuung ein Grund für ihre schon lang andauernde persönliche positive Einstellung zur Ganztagschule liegt. Der Ganztagschulidee sei auch in der gegenwärtigen Bildungskrise (PISA) ein beträchtlicher Schub verliehen worden. Gleichwohl gibt es trotz der zum Positiven veränderten gesellschaftlichen Einstellung zur Ganztagschule für Kommunen und Länder durch die knappen finanziellen Ressourcen viele unbewältigte Probleme. Sie wünschte dem Verband Geduld und Stehvermögen seine Sache weiter erfolgreich zu vertreten.

## *Schulbesuche, Gesprächskreise und Workshops*

Auch auf diesem Kongress wurde deutlich, dass viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer besonderen Wert auf die attraktiven, zur Mitarbeit anregenden Angebote, wie die *Schulbesuche*, die diversen *Gesprächskreise* und die *Workshops*, legten.

### *Schulbesuche*

Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin wählte eine attraktiv und interessant erscheinende Schule aus dem Angebot von etwa 15 Besuchsschulen verschiedener Schularten aus. Omnibusse und öffentliche Verkehrsmittel beförderten die Besucherinnen und Besucher am Vormittag zur gewählten Schule. Dort fanden Führungen, Gespräche mit der Schulleitung, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern statt. In Auswertungsgesprächen wurde das Gesehene, Erlebte und Gehörte erörtert. Dies entsprach in besonderer Weise dem immer wieder geforderten Blick über den Tellerrand; er soll den Weg für Innovationen an den jeweils eigenen Schulen bereiten. Ein gemeinsames Mittagessen in der Besuchsschule rundete dieses beliebte und aufschlussreiche Tagungsangebot ab.

### *Gesprächskreise*

1. Die *bundeslandbezogenen Praktikergespräche* dienten dem Kennenlernen von Lehrerinnen und Lehrern, soweit sie sich noch nicht in den Mitgliederversammlungen begegnet waren. Hier wurden landesbezogene Probleme erörtert und die Situation der Ganztagschulentwicklung im eigenen Bundesland begutachtet. Häufig entwickelten sich hieraus Anregungen für die eigene Schule und Beschlüsse über Maßnahmen zur Förderung der Ganztagschulentwicklung des jeweiligen Bundeslandes.
2. Im *Gesprächskreis Schulaufsicht/Ministerien* trafen sich Vertreter aus den Ministerien und den Schulaufsichtsbehörden, um über Erfahrungen auf der Leitungsebene mit der Ganztagschulentwicklung zu sprechen. Dieser Gesprächskreis unter Vorsitz von Oberschulrat Ulrich Rother befasste sich u.a. mit den Forschungen, die Prof. Dr. H.G. Holtappels, Kassel, vorstellte. Weil es sonst kaum Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch unter den Vertretern der Schulaufsicht aus den Bundesländern gibt, erfreut sich das Forum großer Beliebtheit.

### *Workshops*

Die zahlreichen Workshops wurden von erfahrenen Fachkollegen und -kolleginnen geleitet. Sie umfassten jeweils den Zeitraum von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr am letzten Tag der Tagung und gaben jedem Tagungsteilnehmer, jeder Tagungsteilnehmerin

die Gelegenheit, sich aktiv mitarbeitend und lernend einzubringen. Die Liste der Themen informiert über das weite Spektrum der pädagogischen Angebote:

1. *Kulturelle Jugendbildung: Kultur macht Schule*  
Ina Bielenberg, Bildungsreferentin der BKJ, Remscheid
2. *Kreatives Netzwerk: Jugend, Kultur, Schule – das Beispiel München –*  
Dr. Wolfgang Zacharias, Kulturrat, München
3. *Kooperation von Kinder- und Jugendarbeit in der Schule – Chancen und Schwierigkeiten*  
Bettina Pauli, Dipl. Soz. Päd., Kassel
4. *Mediation durch Schüler/innen*  
Marianne Arndt, Oberstudienrätin, Hofheim  
Herbert Nießen, Dipl. Soz. Päd., Hofheim
5. *Lions Quest: Aufbau einer Beziehungskultur an Ganztagschulen*  
Alexander Scheuerer, Direktor, Kassel
6. *Schulsozialarbeit in der Ganztagschule*  
Dipl. Soz. Arb. Thomas Knorr, Wiesbaden  
Dipl. Soz. Päd. Silke Winter, Wiesbaden
7. *Neuer Beruf: Lehrer/in in der Ganztagschule*  
Dr. Dieter Wunder, Bad Nauheim
8. *Kooperation von Schule und Betrieb*  
Guido Seelmann-Eggebert, Rektor, Wiesbaden
9. *Innenarchitektur: Gestaltung von Schulräumen in Ganztagschulen*  
Prof. Dr. Christian Rittelmeyer, Kassel
10. *Spielräume gestalten – Schulhof in Bewegung*  
Kirsten Winkler, Dipl. Landschaftsarchitektin, Buchholz
11. *Lern-Werkstatt Schulbibliothek*  
Günter Bree, LAG Schulbibliotheken in Hessen e.V., Gießen
12. *Basiswissen altersgerechter Schulverpflegung*  
Dipl. oec.troph. Marie-Luise Lenz-Graf, Herborn
13. *Rhythmisierung an Ganztagschulen –*  
Bedeutung von Bewegung und Pausen für das Lernen  
Peter Pastuch, Sportdirektor, Kühsen

## Mitgliederversammlung

Von 13.10 – 14.10 Uhr schloss sich die Mitgliederversammlung an die Tagung an. In der Tagungskritik wurde deutlich, dass der Kongress trotz des Ausfalls eines Vortrages ein abwechslungsreiches Programm geboten hat. Es wird mehr Zeit für Diskussionen im Anschluss an die Veranstaltungen gewünscht. Die „pädagogische Nacht“ sollte sowohl Musik und Tanz (laut) als auch Raum für Gespräche (leise) bieten.

## Schluss

Der Kongress brachte u.a. folgende Erkenntnisse:

- die Ergebnisse pädagogischer und medizinischer Forschungen müssen endlich auch in Deutschland zu Veränderungen in der Organisation und der Gestaltung des Schultages führen,
- eine qualifizierte und effektive Beratung aller Schulen, die sich auf den Weg zur Ganztagschule gemacht haben (das sind zur Zeit etwa 5000 Schulen), ist zu gewährleisten, damit ihre Konzeptionen den Ansprüchen an eine moderne Pädagogik gerecht werden können,
- die pädagogisch ausgewogene personelle Ausstattung der Ganztagschulen und
- die finanzielle Sicherung der wissenschaftlichen Begleitung aller umgesetzten Reformen stehen ganz oben auf der bildungspolitischen Tagesordnung.